Friedrich Reiser und die „waldensisch-hussitische Internationale“ im 15. Jahrhundert. Akten der Tagung Ötisheim-Schönenberg, 2. bis 4. Oktober 2003, hg. von Albert de LANGE und Kathrin UTZ TREMP (Waldenserstudien 3) Heidelberg u. a. 2006, verlag regionalkultur, 344 S., Abb., Karten, ISBN 3-89735-433-0, EUR 28. – Der Sammelband enthält die Akten einer Tagung zu Friedrich Reiser († 1458), den deutschen Waldensern und den Hussiten. Der etwas unzeitgemäß klingende Titel greift eine Formulierung Amedeo Molnárs auf und will die zentrale Frage der Konferenz nach Person und Wirkungsmöglichkeiten Reisers und seinen auf eine Zusammenarbeit zwischen Waldensern und Hussiten zielenden Bemühungen deutlich machen. Im Fokus steht dabei die 1822 veröffentlichte Biographie Andreas Jungs, die Teile der verlorenen Straßburger Inquisitionsprotokolle (in welcher Überlieferungsform auch immer) mit fiktiven Elementen und romanhaften Zügen kombiniert und trotz aller subjektiv-positiven Färbung das Bild Reisers bis heute bestimmt. Den in der Forschung äußerst umstrittenen Quellenwert von Jungs Darstellung zu analysieren und neu zu reflektieren, erscheint deshalb als wesentliche Voraussetzung für jede weitere Beschäftigung mit Reiser und seiner Bedeutung als Bischof der Waldenser in der ersten Hälfte des 15. Jh. Zu diesem Ergebnis kommt Albert de LANGE, Friedrich Reiser und die „waldensisch-hussitische Internationale“. Quellen und Literatur zu Person und Werk (S. 29–74), der die Rezeptionsgeschichte seit dem ausgehenden MA aufbereitet. Beigegeben sind Textanhänge, wobei hier auf eine verbesserte Edition des von Jacob Wencker (1668–1743) angefertigten Auszugs aus dem Protokoll des Inquisitionsprozesses gegen Reiser (S. 59–63) sowie auf einen Textvergleich zwischen Wencker und Jung (S. 21–28) hingewiesen sei. – Einem knappen biographischen Überblick von Martin SCHNEIDER, Friedrich Reiser – Herkunft, Berufung und Weg (S. 75–86), folgt Jörg FEUCHTERS Aufsatz zu den „Frauen um Friedrich Reiser“ (S. 87–107). – Dietrich KURZE ediert zwei „Straßburger Quellen zum Streit um den Nachlaß Friedrich Reisers (1458–1461) und zur Buße der Else Dachs (1458)“ (S. 108–130), die belegen, daß sich die Inquisition in Straßburg nicht – wie vielfach angenommen – auf Reiser konzentrierte und zudem der Bischof eine zentrale Rolle spielte. – Die zweite Rubrik widmet sich den Waldensern in den verschiedenen Teilen des Reiches: Struktur und Verbreitung in Böhmen und Mähren im 14. Jh. sowie die Frage nach den Weltbildern diskutiert Pavel SOUKUP, Die Waldenser in Böhmen und Mähren im 14. Jahrhundert (S. 131–160). – „Lehren, Organisationsform, Verbreitung und Bekämpfung“ der Waldenser in Österreich um 1400 erörtert auf breiter hsl. Basis Peter SEGL (S. 161–188); mittlerweile ins Italienische übersetzt „Dottrine, forme organizzative, diffusione e repressione dei valdesi in Austria intorno al 1400“, ist dieser Aufsatz publiziert in: Roghi della fede. Verso una riconciliazione delle memorie a cura di Giuseppe Platone, Torino 2008, S. 47–82. – Den Straßburger Waldenserprozeß von 1400 behandelt Georg MODESTIN, „Dass sie unserer Stadt und diesem Land grosse Schmach und Unehre zugefügt haben“. Der Strassburger Waldenserprozess von 1400 und seine Vorgeschichte (S. 189–204), der hier Ergebnisse vorstellt, die inzwischen im Druck vorliegen: Quellen zur Geschichte der Waldenser von Straßburg (1400–1401) (MGH QQ zur Geistesgesch. 22, 2007); die Auswertung und historische Bewertung der Akten: G. M., Ketzler in der Stadt. Der Prozess gegen die Straßburger Waldenser